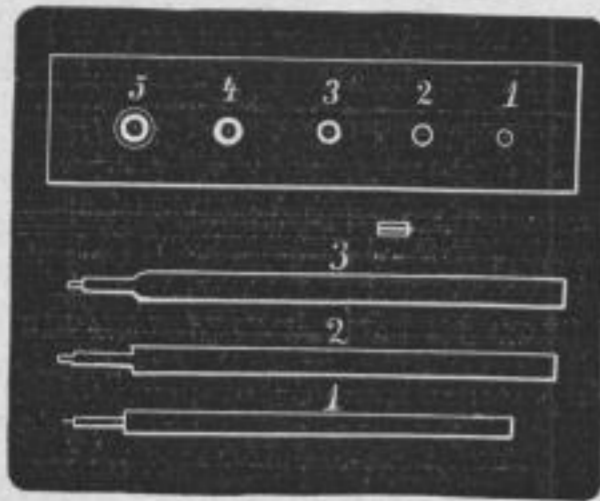


Stahlbunzen mit Zapfen wie Fig. zeigt. Die Ansätze dürfen jedoch nicht unterdreht, sondern schön flach sein. Diese Vorrichtung dient dazu, kleine Plättchen von Folio (Federblech) zu schlagen, welche der Grösse des Schraubenkopfes am Balancier entsprechen, welche diesem untergelegt werden. Auf diese



Weise wird der letztere erschwert und die Uhr langsamer gehen, ebenso kann man die Plättchen zum Abgleichen der Unruhen benutzen.

Sollte einer der Herren Collegen jedoch ein besseres Mittel hierzu kennen, so sollte es mich sehr freuen, Näheres hierüber durch dieses Journal zu erfahren.

Franz Helbling, Rapperswyl, am Zürichersee.

Sprechsaal.

Als Abonnent Ihres w. Journals verfolge ich jeden Fortschritt, der durch Wort und That hervorgerufen, mit grösster Befriedigung. Was ich auch von dem Artikel des Herrn Goldarbeiters im Sprechsaal der Nr. 4, einige Bemerkungen ausgenommen, sagen kann, wahr ist es! Unser Geschäft ist durch die im bespr. Artikel erwähnten Ursachen mehr oder minder geschädigt; doch ohne die Confession vor das Forum zu ziehen, wäre vorerwähnter Artikel auch verständlich gewesen. Muss den Juden denn gerade dieses in die Schuhe geschoben werden? Der Herr Einsender scheint sich dieses zur Aufgabe gemacht zu haben. Ich will nicht hoffen, dass er zu jener Sorte gehört, von denen schon Goethe sagt:

„Mit wenig Witz und viel Behagen
Dreht jeder sich im engen Zirkeltanz,
Wie junge Katzen mit dem Schwanz.“

Nur die Einseitigen und Beschränkten, welche sich in eine gewisse Idee verbissen haben, suchen auch nur nach einer Seite die Ursache, ohne darüber nachzudenken, wo das Uebel wirklich an der Wurzel zu fassen ist.

S.

Herr Anonymus in Stuttgart: Der beregte Ausdruck des Artikels in Nr. 4 ist allerdings schlecht angewendet; in der bösen Absicht aber, eine Beleidigung damit aussprechen zu wollen, ist selbiger ganz bestimmt nicht gebraucht worden. Vollständige Adresse umgehend erbeten. Brieflich Näheres. Hoffentlich werden Sie sich bei derartigem Entgegenkommen nicht abgeneigt zeigen.

Die Red.

Es ist gewiss für jeden gebildeten Uhrmacher unangenehm zu lesen, dass es noch heute Collegen giebt, die sich mit Dingen abgeben, welche sie selbst noch für eine Puscherei erklären müssen. Zu Nachfolgendem wurde ich durch einen Artikel: „Aus der Praxis“ in einer der letzten Nummern dieses Blattes angeregt.

Die Zeit, in welcher Spiralen geschabt, gebeizt, geschliffen, und Unruhengewichte verändert wurden, liegt Gott sei Dank hinter uns und kann oder soll vielmehr in unserem civilisirten Staat nicht mehr vorkommen, indem man so ungemein leicht Mittel und Wege findet, sich in den Besitz guter und billiger Fournituren zu setzen.

In unserm verbreiteten Journal fand ich im vorigen Jahre einen Artikel über Regulirung von gewöhnlichen Uhren. Wenn ich mich recht entsinne war derselbe von G. Boley in Esslingen, in welchem derselbe darauf hinweist, von welchem grossem Vortheil ein einigermaßen gutes Assortiment von Spiralen sei. Ich habe mir nun von Herrn Steinleitner (Mergentheim) ein derartiges Assortiment Spiralen kommen lassen und das Aufsetzen derselben ganz genau nach der darin angegebenen Weise befolgt (schon nach kurzer Zeit kam ich dahin, jede Spirale in circa 8—10 Minuten aufzusetzen und höchst selten bin ich genöthigt, dieselbe zu versetzen und nie

ist es mir wieder vorgekommen, eine solche wieder herausnehmen zu müssen. Was nun den Kostenpunkt betrifft, so kommt bei einem Assortiment von 6 Gross Spiralen das Stück auf ca. 8 Pf.; nehme ich zum Aufsetzen auch 1/4 Stunde an Zeit, so ist dies keine Auslage in Betracht dessen, dass man dann seine Pflicht und Schuldigkeit gethan hat, und wenn man noch die Zeit in Abrechnung bringt, die zum Schaben oder Schleifen verwendet wird, so bleibt vielleicht die Auslage von 8 Pf. allein erspart und man muss sich noch gestehen: „du hast gegen die Kunst gestündigt, du hast gefusch!“

Ich möchte daher allen denjenigen Collegen, die noch kein genügendes Assortiment von Spiralen besitzen, aufs Wärmste empfehlen, sich ein solches anzuschaffen, denn es wird dann wohl keinem meiner werthen Collegen mehr einfallen, nach bekannten Manieren zu pfuschen. J. Hk.

Frage- und Antwortkasten.

500. C. S. in B. Auf welche Weise reinigt man schön mattweiss die hohlen und ausgefüllten matten oder matt- und polirten Silbersachen?

501. R. K. in W. Welches ist die leichteste und zuverlässigste Silberprobe?

502. A. S. in A. Ist vielleicht Ihnen der Bezugsort der amerik. Touren-Messer bekannt?

503. E. F. Ist vielleicht in Leipzig ein Gehäusemacher, welcher nur sauberste und accurateste Arbeiten liefert?

504. C. S. in G. Wie ersieht man mit Sicherheit, ob bei einer Ankeruhr der Zahn des Ankerrades genau auf 1 Grad Ruhe fällt, resp. die Gabel eine Bewegung von im Ganzen 10 Grad macht?

505. P. in G. Wo geschieht die Anmeldung einer Firma ins Handelsregister oder Firmenregister? Welche Kosten werden hierdurch verursacht? Welche Rechte und Pflichten werden für die eingetragene Firma erworben. Gibt es ein populär gehaltenes Buch über diesen Gegenstand, welches und wo ist es zu haben?

506. P. F. in G. Ist es besser die Uhrfedern aufgewunden aufzubewahren oder dieselben offen hinzulegen? Welches ist das Richtige und giebt es hierüber Vorschriften?

507. Lässt die Gewerbefreiheit das zu, dass ein junger Mann, der 1 Jahr gelernt, also seine Lehrzeit noch nicht beendet hat, sich etabliren kann und öffentlich in Blättern als Uhrmacher auftritt?

508. Ein Abonnent in Wien. Was hat man zu thun, wenn eine Spindel-Uhr ungleich zieht, z. B. eine Spindel-Reise-Uhr geht die ersten 12 Stunden circa 5 Minuten nach und gleicht dies in 24 Stunden aus — die Feder in dieser Uhr ist gut aber schwach, macht ca. 5 1/2 Umgänge?

509. C. W. in P. S. Wo bekommt man Cylinderuhren in Messing- oder Tomback-Gehäusen, und versilberte Ketten mit 1, auch 2 Schieber.

510. H. B. in Sch. Wo bezieht man billig aus erster Hand zum Handel englische, Schweizer und andere Arten Feilen und Werkzeuge, welche das beste Renommé haben?

Zu Frage 477. Bei Jacob Krippner in Regensburg aus der Götzenbrucker Fabrik.

Zu Frage 490. Die Firma F. F. Hering in Leipzig hält Apparate zum Vergolden zum Preise von 2 Mark auf Lager. Dieselben werden jedenfalls Ihren Anforderungen genügen. P. B.

Zu Frage 491. Das Wort „verfolgen“ berechtigt ihn dazu, denn verfolgen heisst „bedrohen“, oder „nachstellen“. Es wäre übrigens gut, wenn dem betreffenden Collegen eine Mixtur eingegeben würde, die stark genug wäre, ihn einer menschenwürdigen, achtbaren Stellung zurückzugeben, oder ihn in das Jenseits abzuführen. Fr. Bruhns.

Zu Frage 485. Leclanché-Elemente bekommt man sehr gut und billig bei Schiebeck & Plenz, Haustelegraphen-Fabrik in Berlin, Alte Jacobsstrasse 8.

Zu Frage 486. (Wiederholt) Das Rosten bei Anwendung des gewöhnlichen, aus Salzsäure, Zink und Salmiak hergestellten Löthwassers ist schwer zu verhindern. Bedienen Sie sich des schon seit Jahren mit bestem Erfolge von mir angewendeten Löthwassers. Es besteht nur aus chemisch-reiner Phosphorsäure in Spiritus aufgelöst, die Sie in jeder Apotheke bekommen. Die zu löthenden Theile müssen sehr rein sein, wenn es gut fließen soll. Rost zeigt sich nie nach dem Gebrauch. S. in Cöthen.

Zu Frage 488. Herr Wagner, Goldarbeiter in Lichtenstein in Sachsen liefert alle Arten silberne Löffel unter Garantie. J. Gotthilf Hahn, Uhrm. in Glauchau.

Zu Frage 490. Die beste galvanische Vergoldung bekommt man beim Goldarbeiter Haroske in Kattowitz a/S. Wie ich selbst berechnet kostet eine Brücke etc. zu vergolden höchstens 10 Pf., ein vollständiges Werk 50 Pf. Ich habe schon verschiedene Vergoldungen aus Breslau und Berlin bezogen, dieselbe war jedoch schlechter und viel theurer (die kleinen Stücke 70—75 Pf.). F. Brothmann in Myslowitz.

Druckfehler-Berichtigung.

Seite 35, zweite Spalte, Zeile 1 steht statt „grösste Suada“ grösste Sünde. Das erstere heisst Redefluss, und Sünde lautet doch wohl zu verdächtig!